

Die 1965 ins Leben gerufene „Gemeinsame Arbeitsgruppe“ zwischen dem Ökumenischen Rat der Kirchen und der römisch-katholischen Kirche hat eine Vielfalt an Thematik wie an Aktivität entwickelt, die dem Außenstehenden kaum noch überschaubar ist. Lukas Vischer, Direktor des Faith and Order-Sekretariats, schildert in diesem Bändchen die Geschichte der Arbeitsgruppe, ihren Auftrag und ihre Tätigkeit, ergänzt durch eine vollständige Dokumentation ihrer Verlautbarungen wie auch der beim Genfer Papstbesuch 1969 gehaltenen Ansprachen. Es liegt im Wesen dieses Gremiums, daß sich seine Wirksamkeit weniger auf dem Forum öffentlichen Meinungsstreits als in der Stille einer Beratungsfunktion vollzieht. Um so wichtiger ist es darum, durch eine solche Zusammenstellung von ihren Bemühungen, Überlegungen und Empfehlungen zu erfahren.

Kg.

Die größere Ökumene. Gespräch um Friedrich Heiler. In Zusammenarbeit mit Anne Marie Heiler herausgegeben von P. Emmanuel Jungclaussen OSB, Ökumenisches Institut Niederaltaich. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1970. 101 Seiten. Kart. DM 9,80.

Mit diesem Sammelband versucht der Herausgeber, P. Emmanuel Jungclaussen (Ökumenisches Institut Niederaltaich), „den Impuls sichtbar zu machen, der von Heilers Persönlichkeit und Werk ausging und der – aufgenommen in Zustimmung oder Ablehnung – ein halbes Jahrhundert hindurch den Geistegang der Christenheit nicht nur in Deutschland mitbestimmt hat“ (Vorwort). Am Anfang steht die verständnisvolle Würdigung von Heilers Lebenswerk durch Heinrich Fries, es folgt Carl Heinz Ratschows Darstellung von „Friedrich Heilers Bedeutung für die ökumenische Bewegung“ und die Betrachtung des Inders Swāmi Ranganāthānanda „Zauber der Persönlichkeit“. Den breitesten Raum nimmt die reich dokumentierte Unter-

suchung von P. Emmanuel Jungclaussen „Werk im Widerspruch“ ein, die das literarische Echo auf Heilers wissenschaftliche Veröffentlichungen seit 1918 wiedergibt. Heilers Predigt anlässlich der Eröffnung des X. Internationalen Kongresses für Religionsgeschichte 1960 in Marburg sowie eine bibliographische Auswahl seiner wichtigsten Publikationen beschließen den Band.

Friedrich Heilers theologische Grundpositionen – bis hin zu seiner ganz gewiß auch noch interpretationsbedürftigen Vision einer „Ökumene der Weltreligionen“ – werden im einzelnen sicherlich umstritten bleiben. Je mehr aber die heutige ökumenische Bewegung von einem mißverständlichen „Säkular-Ökumenismus“ bedroht zu sein scheint, um so mehr sollten jene Kräfte und Persönlichkeiten neu gewertet werden, die von Anfang an auf die innere Linie ökumenischer Verständigung bedacht gewesen sind.

Kg.

ORTHODOXIE

Paul Huber, Athos. Leben, Glaube, Kunst. Atlantis Verlag, Zürich – Freiburg 1969. 408 Seiten. Leinen DM 78,-.

Über den Berg Athos gibt es bereits zahlreiche Veröffentlichungen. Sie sind bezeichnend für den Reiz, den dieses Zentrum ostkirchlicher Frömmigkeit auch auf den Westen ausübt. Paul Huber, Pfarrer in Bern, hat in den letzten Jahren siebenmal die Mönchsrepublik besucht, und die Begeisterung des Reisenden hat sich bei ihm in einer systematischen Forschungsarbeit niedergeschlagen. Nach einer Reihe von kleineren Einzelveröffentlichungen legt er nun in einem ebenso großen wie großartigen Werk einen Querschnitt aus dem Ertrag seiner Reisen und Forschungen vor. Selbst in der Fülle der meist recht impressionistischen Athos-Literatur gibt es bis-